

Ingo Jungclaussen

Handbuch Psychotherapie-Antrag

Psychoanalytische Theorie und Ätiologie

PT-Richtlinie

Psychodynamik

Psychogenetische Konflikttabelle

Fallbeispiele

Mit einem Geleitwort von Gerd Rudolf

2. Auflage



Ingo Jungclaussen

Handbuch Psychotherapie-Antrag

2. Auflage

Den Teilnehmern meiner Psychodynamik-Seminare gewidmet.

Ingo Jungclaussen

Handbuch Psychotherapie-Antrag

Psychoanalytische Theorie und Ätiologie
PT-Richtlinie
Psychodynamik
Psychogenetische Konflikttabelle
Fallbeispiele

2., aktualisierte und erweiterte Auflage
Mit einem Geleitwort von Gerd Rudolf
Unter Mitarbeit von Martina Stang (1. Aufl.) und Lars Hauten (2. Aufl.)

Mit Cartoons von Hans Biedermann

Dipl.-Psych. u. Sonderpäd. Ingo Jungclaussen

Psy-Dak – Psychodynamische Didaktik
Alte Wipperfürther Str. 14
51065 Köln
www.psy-dak.de
info@psy-dak.de

Adresse Hochschule:
Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) GmbH
University of Applied Sciences
Campus Köln
Fachbereich Psychologie
Hohenstaufenring 62
50674 Köln
www.fh-mittelstand.de/koeln



Die digitalen Zusatzmaterialien haben wir zum Download auf www.klett-cotta.de bereitgestellt. Geben Sie im Suchfeld auf unserer Homepage den folgenden Such-Code ein: **OM43073**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besonderer Hinweis:

Die Medizin unterliegt einem fortwährenden Entwicklungsprozess, sodass alle Angaben, insbesondere zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, immer nur dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches entsprechen können. Hinsichtlich der angegebenen Empfehlungen zur Therapie und der Auswahl sowie Dosierung von Medikamenten wurde die größtmögliche Sorgfalt beachtet. Gleichwohl werden die Benutzer aufgefordert, die Beipackzettel und Fachinformationen der Hersteller zur Kontrolle heranzuziehen und im Zweifelsfall einen Spezialisten zu konsultieren. Frag-

liche Unstimmigkeiten sollten bitte im allgemeinen Interesse dem Verlag mitgeteilt werden. Der Benutzer selbst bleibt verantwortlich für jede diagnostische oder therapeutische Applikation, Medikation und Dosierung.

In diesem Buch sind eingetragene Warenzeichen (geschützte Warennamen) nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Schattauer

www.schattauer.de

© 2018 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Cover unter Verwendung eines Fotos von © shutterstock/
5 second Studio (Compass on blue wooden background)

Lektorat: Barbara Buchter

Datenkonvertierung: Kösel Media GmbH, Krugzell

Printausgabe: ISBN 978-3-608-43073-8

PDF-E-Book: ISBN 978-3-608-20378-3

Dieses E-Book basiert auf der aktuellen Auflage der Printausgabe.

Geleitwort

»Dieses Buch will sich der Realität der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie widmen«, so definiert der Autor Jungclaussen sein Projekt; es versteht sich aus seinen jahrelangen Bemühungen, Psychotherapeuten in speziellen Seminaren bei der Erstellung des Berichts zum Antrag behilflich zu sein (1. Aufl. 2013). Dahinter stand die Tatsache, dass sich Therapeuten mit recht unterschiedlichem theoretischem Hintergrund als tiefenpsychologisch definiert hatten und zuweilen in ihren Berichten an die (psychoanalytisch ausgerichteten) Gutachter Schwierigkeiten erlebten, eine plausible psychodynamische Darstellung des Krankheitsgeschehens und ihrer Behandlungsplanung zu geben. Freilich ist es das Risiko einer ratgebenden Literatur, dass sie es auch wenig kenntnisreichen Therapeuten ermöglicht, bedeutungsvolle Sätze aus einem Buch herauszulösen und sie in den eigenen, ansonsten blanden Bericht zum Antrag einzuflechten. Dass solche »wasserdichten« Modellsätze im Bericht (die man als Gutachter relativ leicht an ihrer andersartigen, nicht hineinpassenden Sprache erkennt) später therapeutisch auch wirklich umgesetzt und genutzt werden, darf man bezweifeln.

Mittlerweile hat sich die berufspolitische Situation in einigen Punkten deutlich verändert: Es gibt eine große Zahl tiefenpsychologisch fundierter Gutachter, sodass die speziellen Interessen dieser Therapeutengruppe eigentlich gut vertreten sein dürften. Der aktuelle Faber/Haarstrick-Kommentar hat die tiefenpsychologisch fundierte Therapie breiter und zugleich präziser definiert. Außerdem wurden die Rechte der Krankenkassen in der Frage der Kostenübernahme (mit und ohne Begutachtung) gestärkt, sodass das Thema »Bericht an den Gutachter« einiges von seiner früheren Brisanz verloren hat.

Was dennoch bleibt, ist die Tatsache, dass tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie als Kassen-finanzierte Richtlinienbehandlung weiterhin als psychodynamisch fundiert definiert ist, während tiefenpsychologische Ausbildungen in Instituten und Kliniken mitunter auch andere oder vielfältige (»integrative«) Akzente setzen. Das didaktische Anliegen von Jungclaussen ist es auch weiterhin, den Therapeuten bei der Beantwortung der Frage »Was ist gemeint mit Psychodynamik?« behilflich zu sein. Die Hoffnung wäre, dass jemand, der diagnostisch verstanden hat, was die Psychodynamik einer Störung ausmacht, auch in der Lage sein wird, diese Störung therapeutisch zu bearbeiten. Ohne psychodynamisches Verständnis muss freilich jede Behandlung vordergründig und oberflächlich bleiben. Die therapeutische Situation und die Beziehung zum Patienten ist ja das eigentlich wichtige

Thema, das es zu gestalten gilt, weniger die Beziehung zum Gutachter.

In dieser Neuauflage des Handbuchs hat der Autor seinem großen didaktischen Engagement die Zügel schießen lassen, sodass ein inhaltlich höchst differenziertes, aber auch immens detailreiches und umfangreiches Buch entstanden ist (584 großformatige Seiten, über 700 kommentierende Fußnoten, viele Schemazeichnungen und zahlreiche Cartoons, die ja immer Geschmackssache sind). Im Ganzen lesen und durcharbeiten kann man ein solches Buch kaum, dafür ist es zu umfangreich und zu heterogen. Freilich entlastet der Begriff »Handbuch« im Titel des Buches. Handbücher, so definiert es der Duden, sollen den Stoff eines Wissensgebietes in lexikalischer Form behandeln, d.h. sie werden nicht zum Lesen, sondern zum Aufsuchen von Einzelinformationen geschrieben. Allerdings übernimmt im vorliegenden Buch der Autor, der alleine alle Handbuch-Einträge verfasst hat, eine große Verantwortung für die Fundiertheit der Inhalte. Er wird ihr, um das vorweg zu sagen, insofern gerecht, als er selbst nicht als subjektiv überzeugter Psychotherapeut einer bestimmten Schule in Erscheinung tritt, sondern als sachlicher und detailkundiger Berichterstatter fungiert, der die enorme Fülle psychodynamischer Konzepte theoretisch fundiert und mit didaktischem Geschick aufarbeitet.

Die scheinbar einfache Frage nach der pathogenen Psychodynamik löst immer wieder eine Lawine von weiteren Fragen aus, die Persönlichkeitskonzepte, Krankheitstheorie, Behandlungstechniken, prognostische Einschätzung, Besserungskriterien etc. betreffen und die von dem Autor im Blick auf die vorliegende psychodynamisch psychoanalytische Literatur beschrieben und erklärt werden. Angesichts der immensen Fülle dieses Schrifttums beschränkt sich der Verfasser weitgehend auf aktuelle deutschsprachige Veröffentlichungen. Er stellt aber zum Beispiel auch die psychoanalytischen Konzepte, die über 100 Jahre hinweg entstanden sind, zusammen (Stichwort Triebpsychologie, Ich-Psychologie, Objektbeziehungspsychologie, Selbst-Psychologie). Dass diese Aspekte nicht wirklich, wie beschrieben, gleichberechtigt nebeneinander stehen, sondern sich historisch eines aus dem anderen entwickelt haben und miteinander verflochten blieben, ist für Psychoanalytiker relevant, muss aber Tiefenpsychologen nicht unbedingt beschäftigen. Für das tiefenpsychologische Krankheitsverständnis scheint eine solche Differenzierung des Analytischen eher entbehrlich, vielleicht sogar verwirrend. Freilich findet man als theoretisch interessierter Leser selten einen Überblick, der dieses riesige themati-

sche Gebiet so anschaulich und interessant darstellt, wie das hier geschieht.

Von zentraler Bedeutung sind jene ausgezeichneten Kapitel, die sich mit der Psychodynamik des Konflikts beschäftigen (Kap. 7) und die Ausarbeitungen des Konfliktleitfadens und der psychogenetischen Konflikttabelle (Kap. 13, 14, 15). Diese basale Konflikthematik wird durch Strukturkapitel (Kap. 8) und ein Traumakapitel (Kap. 9) kontrapunktiert, so dass hier eine vorzügliche Gesamtdarstellung der aktuell diskutierten, tiefenpsychologisch relevanten Psychodynamik-Konzepte vorgelegt wird.

Die gewonnene Einsicht in diese Zusammenhänge kann gewiss ganz konkret beim Berichteschreiben hilfreich sein,

dürfte aber weit darüber hinaus dazu beitragen, das psychodynamische Verständnis für interpersonelle und intrapsychische Prozesse in der Lebensgeschichte von Patienten und in ihrer Behandlungssituation zu fördern. Der Lernprozess von Psychotherapeuten läuft bekanntlich lebenslang. Ihr Bedarf nach vertieftem Verständnis hat in jedem Lebensalter und in jeder zeitgeschichtlichen Epoche andere Schwerpunkte, so dass auch 500 Seiten nicht ausreichen, um alles abzubilden. Vielleicht aber werden dem Autor in einer späteren Auflage auch 150 Seiten genügen, um das Wichtigste auf den Punkt zu bringen.

Heidelberg, im Sommer 2018

Gerd Rudolf

Vorwort zur 2. Auflage

Als die Erstauflage im Dezember 2012 erschien, konnte ich nur phantasieren, ob und wie der eigene didaktische Ansatz (s. Einleitung), der bislang nur in Seminaren erprobt war, auch den Buchleser erreichen würde. Beim Schreiben des Buches war es mir genauso wie im Seminar wichtig, mich in die unterschiedlichen Wissensstände und Denkrichtungen meines Gegenübers einzufühlen und eine Sprache zu finden, welche eine Übersetzungs- und Vermittlungsfunktion zwischen den Theorien und ihren Anwendern erfüllt.

Dass das Buch schließlich einen großen Anklang gefunden hat und u. a. in der psychotherapeutischen Ausbildung eingesetzt wird, erlebe ich als Bestätigung dieses neuen didaktischen Ansatzes und erfüllt mich mit Dankbarkeit. Es freut mich sehr, wenn das Buch einen Beitrag zur psychodynamischen Didaktik leisten konnte, was ich als Ansporn für die weitere Entwicklung meiner Konzepte erlebe. Der anhaltende fachliche Austausch in meinen Psychodynamik-Fortbildungs-Seminaren bot dem Ansatz stets einen Spiegel in der Realität. Ohne diese Rückkopplung würde die Neuauflage nicht dem Anspruch genügen können, den Anliegen aus der psychotherapeutischen Praxis zu entsprechen.

Reform

Bereits 2014/15 haben die ersten Überlegungen für die Neuauflage begonnen. Nachdem das Manuskript zur Neuauflage Anfang 2017 in weiten Teilen fertig war, ereilte uns dann die Reform der Psychotherapierichtlinie. Die Konsequenzen für das Gutachterverfahren und vor allem für den Bericht an den Gutachter machten eine grundlegende Überarbeitung und Erweiterung der bereits fertigen neuen Buch-Kapitel nötig, wodurch es zu einer deutlichen Verzögerung der Veröffentlichung kam. Ich danke allen Lesern, die dadurch lange auf diese Neuauflage warten mussten, für Ihre Geduld und hoffe, dass sich das Warten gelohnt hat.

Umfang

Wenn Sie dieses Buch nun in der Hand halten, fällt Ihnen im Vergleich zur Erstauflage der deutlich größere Seitenumfang auf. Dieser ist vor allem der diskutierenden Darstellung aller relevanten Reform-Punkte sowie den neuen und überarbeiteten Psychodynamik-Leitfäden geschuldet (ausführliche Übersicht was neu ist, s. Einleitung). Letztlich ist mit dem Handbuch ein Nachschlagewerk zu wichtigen psychodynamischen Grundlagen entstanden, welches man auch querlesen soll und darf. Um diese An-

wendung zu betonen, wurden in der vorliegenden Neuauflage Griff-Register, weitere Schnellübersichten und Infokästen mit Icons, zahlreiche Kapitel-Verweise zur Vernetzung der Buch-Inhalte u. v. m. eingeführt.

Psy-Dak

Mein in der Erstauflage erwähntes bundesweites Fortbildungsangebot pro-bericht wurde inzwischen umbenannt in Psy-Dak – Psychodynamische Didaktik¹.

Unter der neuen Adresse www.psy-dak.de finden Sie weiterhin u. a. folgende themenbezogene Informationen:

- Termine über fortbildungszertifizierte Seminare zu den Haupt-Themen: Psychodynamik im Antragsbericht, psychoanalytische Theorien und ödipale Konfliktynamiken
- Supervisions-Angebote
- Downloads themenbezogener Fachartikel, Publikationen und Checklisten
- Link-Sammlung empfehlenswerter Sendungen zu zahlreichen Themen der Psychoanalyse
- Literatur-Empfehlungen
- Themenbezogene Cartoons
- Eintrag in den Info-Newsletter
- Hinweis zur Psychodynamik-Animation
- Artikel und Frage-Antwort-Sammlung zur Strukturreform (»FAQs«)

Frag-Freud!

Nach meinem o. g. Seminar- und darauf folgenden Buchprojekt habe ich mit dem Aufbau von Frag-Freud begonnen: Hierbei handelt es sich um ein E-Learning-Angebot zur Vermittlung von psychodynamischen Theorie-Inhalten als neuer Weg in der Didaktik der Psychoanalyse. Das schrittweise im Aufbau befindliche Angebot richtet sich an Sie als Leser, also an niedergelassene Psychotherapeuten (TP, AP) und Ausbildungskandidaten; sowie an Ausbildungsinstitute und Universitäten als mögliche Kooperationspartner. Weitere Informationen hierzu s. Kapitel 25 oder unter der Internet-Adresse www.frag-freud.de

In jedes Buch schleichen sich trotz größter Sorgfalt »Fehlerleufel« oder Unklarheiten ein. Etwaige Fehler gerade im

¹ Nach über 10 Jahren in der Fortbildung psychodynamischer Psychotherapeuten rückte die Didaktik, also die Entwicklung, Anwendung und Evaluation neuer didaktischer Methoden zur Vermittlung der Inhalte mehr ins Zentrum meiner Tätigkeiten. Dies soll mit der neuen Namensgebung im Fokus stehen. www.psy-dak.de

Kontext der Reform-Darstellung bitte ich zu entschuldigen, sie mögen den vielen Details innerhalb der komplexen Reform-Regelungen zu schulden sein².

Da der Antragsbericht der Kristallisationspunkt ist, an dem man sich auf anspruchsvolle Weise mit den Theorien und Modellen der psychodynamischen Psychotherapie befassen muss, möchte das Handbuch seinen Leserinnen und Lesern alle hierfür erforderlichen theoretischen und methodischen Grundlagen bereitstellen. Viele Leserstimmen zur ersten Auflage haben darin einen Lehrbuch-Charakter des Handbuches empfunden.

Aber auch wenn das Buch in diesem erklärenden Duktus versucht, Ihnen als Leserin/Leser viel Mühsal in der Antragstellung abzunehmen, bleibt Ihnen die eigene geis-

tige Anstrengung in der Auseinandersetzung mit den Themen, auch in Supervision, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie weiterer Lektüre erhalten. Die Formulierung eines Seminarteilnehmers brachte dies auf den Punkt: »Man muss den synaptischen Spalt als Leser immer noch selbst durchschwimmen.«

Bei dieser Ihrer ureigenen kreativen Denk-, Fühl- und Formulierungsleistung wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg. Wenn das vorliegende Handbuch sich hierbei als hilfreich erweist, würde mich das freuen.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Ingo Jungclaussen

2 Gerne können Sie mich über das Auffinden von Fehlerteufeln per Mail informieren, welche dann in den Folgeauflagen korrigiert werden können: info@psy-dak.de

Danksagung zur 2. Auflage

Mein erster ganz besonderer Dank bei dieser Neuauflage gilt Dipl.-Psych. Lars Hauten (Tiefenpsychologe, Psychoanalytiker, Dozent am Institut *ppt* und der *IPU* in Berlin, Supervisor sowie Psychotherapie-Gutachter) für seine zahlreichen kompetenten und konstruktiven Anmerkungen und Ergänzungen aus seiner psychotherapeutischen Praxis. Er hat diese Neuauflage seit Ende 2016 mit besonderem Engagement begleitet. Im ständigen Austausch mit ihm über alle Themen der Neuauflage konnten die Texte besonders reifen. Ohne ihn als »Sparringpartner« und kritischen Berater an der Seite wäre die Neuauflage nicht zu der geworden, die sie jetzt ist. Der Austausch über die Themen des Buches war so inspirierend und produktiv, dass dieser über die Grenzen des Buches hinausging, wie dies den gemeinsamen weiteren Arbeiten zu entnehmen ist³.

Mein ganz herzlicher Dank gilt »hennes«, Dipl.-Psych. und Cartoonist Hans Biedermann für seine neuen zahlreichen Cartoons für diese Neuauflage. Seine Cartoons, welche wichtige psychodynamische Themen auf künstlerische Weise inhaltlich veranschaulichen, sind seit Langem mit meinem didaktischen Ansatz fest verbunden, wofür ich ihm sehr danke. Seine Cartoons, insbesondere zur psychogenetischen Konflikttabelle, haben im gemeinsamen Austausch teils über 3 Jahre verlaufende Arbeitsschritte erfahren, so dass ich ihm nicht nur für seine Kreativität und Präzision bei der künstlerischen Umsetzung der Themen, sondern vor allem für seine unerschöpfliche Geduld für die vielen unzähligen Überarbeitungen danke. Jedem Leser, der mehr von seinen Cartoons sehen möchte, sind die eigenen Werke von Hans Biedermann empfohlen.

Von Verlagsseite danke ich ganz besonders Frau Dr. Nadja Urbani für ihre Geduld und professionelle Projektverantwortung, Frau Barbara Buchter für das ebenso professionelle Lektorat und ganz besonders meinem Verleger Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf Bertram für seine Unterstützung und das erneute große Vertrauen bei der langen Produktion dieses Buches. In dieser Neuauflage ist ihm besonders dafür zu danken, dass er die vollständige Illustration aller Themen der Konflikttabelle durch neue Cartoons von verlegerischer Seite ermöglicht hat und so den didaktischen Ansatz des Buches besonders unterstützt. Dem Schattauer-Verlag ist in »stürmischen« Verlagszeiten für seine seit vielen Jahren ausgezeichnete Verlagsarbeit in Gänze zu danken.

Bedanken möchte ich mich sehr bei meinen GrafikerInnen Nadine Hillebrand und Daniel Niederehe, die meine didaktischen Ideen und Modelle – auch im Rahmen der im Buch veröffentlichten neuen Abbildungen – seit Jahren verlässlich und auf kreative Weise umsetzen.

Vielen Dank an Prof. Dr. Wolfgang Mertens für den fachlichen Austausch. Ich danke ferner der Traumatherapeutin Frau Dipl.-Psych. Christina Wiedemann für ihre wichtigen Anmerkungen zum neuen Trauma-Psychodynamik-Leitfaden, Frau Dipl.-Psych. Gerlinde Fritsch und Dipl.-Psych. Egbert Jacoby für die anregende OPD-Diskussion; Frau Dipl.-Psych. Endejan-Gremse für den kreativen Austausch zur Konflikttabelle, Kinderpsychotherapeut Bernhard Salmen für die wertvollen Hinweise zu den Konflikt-Cartoons aus Triangulierungs-Sicht; Frau Dipl.-Psych. Angelika Enzian für die bereichernde Diskussion über das Gutachterverfahren; Frau Dipl.-Psych. Schäfer von der DPtV für den berufspolitischen Austausch; Miriam Niederehe für die wertvolle Unterstützung; sowie Herrn Becker von der KBV für die Informationen zur Gutachter-Statistik.

Bedanken möchte ich mich besonders bei Dr. med. Werner Polster (Pforzheimer Akademie für Psychotherapie) für die langjährige sehr gute Kooperation.

Ferner danke ich allen kooperierenden Ausbildungsinstituten sowie Kliniken und Universitäten für ihr Vertrauen und Interesse, welches sie meinen didaktischen Arbeiten in Form von Seminar- und Vortragseinladungen oder anderen Anfragen entgegenbringen.

Ganz ausdrücklich möchte ich Prof. Dr. med. Gerd Rudolf danken, dass er sich auf die Auseinandersetzung mit der Neuauflage eingelassen und sich zu einem persönlichen Geleitwort entschlossen hat. Sein konstruktiv-kritisches und gleichsam anerkennendes Geleitwort ehrt mich besonders, da mich die Auseinandersetzung mit seinem Werk von Anbeginn meiner Arbeit auch in diesem Buch stets begleitet hat. Meinen größten Dank dafür!

Schließlich danke ich ganz besonders meiner Partnerin und meinem Sohn für die große Geduld während dieser sehr langen Schaffensphase der Neuauflage.

Zum Schluss möchte ich allen Lesern für ihre zahlreichen Leserstimmen und ihr langjähriges Interesse an diesem Buch danken.

In den Jahren nach der Veröffentlichung der Erstauflage hatte ich Gelegenheit, in vielen Fortbildungen, Supervisionen und Vorträgen über ihre Erfahrungen mit den Konzepten dieses Buches zu diskutieren.

³ Bei Interesse sind diese Artikel dem Literaturverzeichnis zu entnehmen oder unter www.psy-dak.de.

X Danksagung zur 2. Auflage

Die in diesen Kontakten gewonnenen Anregungen, Einsichten und rückgemeldeten Anliegen aus der Praxis sind in diese Neuauflage eingeflossen.

Dafür möchte ich all meinen Lesern sowie Seminarteilnehmern meinen besonderen Dank aussprechen.

Düsseldorf, im Sommer 2018

Ingo Jungclaussen

Vorwort und Entstehung der Erstaufgabe

» Ich freue mich, jetzt einen Bericht zu schreiben, den ich seit Wochen vor mir herschiebe. Es verblüfft mich, dass ich jetzt Lust habe, anzufangen und zu schreiben, das hätte ich nicht für möglich gehalten. «

» Ich konnte das Gefühl mitnehmen, in dem tiefen Dschungel von Informationen aus den vielen Lehrbüchern, bei denen ich oft nicht wusste, wo etwas von der Richtung her einzuordnen ist, jetzt doch ein Gleis zu erkennen, auf dem ich einen stimmigen Bericht schreiben kann. Vieles, was vorher in der Theorie für mich isoliert war, kann ich jetzt einordnen. Ich habe zum ersten Mal das Gefühl, die Theorie der Tiefenpsychologie verstanden zu haben. «

» Durch die Konflikttabelle konnte ich mein Verständnis vertiefen und für die Verschriftlichung der Psychodynamik leichter abrufen. « (Teilnehmerstimmen aus meinen Seminaren)

Liebe Leserin, lieber Leser,⁴

wenn Sie sich für dieses Buch entschieden haben, sind Sie möglicherweise wie meine oben zitierten Seminarteilnehmer auf der Suche nach nutzbringenden Hilfen zum Antragsbericht sowie einem Überblick über das hierfür notwendige theoretische und methodische Fachwissen. Das Buch richtet sich an alle Richtlinien-Psychotherapeuten, die sich mit den inhaltlichen und methodischen Anforderungen des Antragsberichts in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie⁵ (TP⁶), (neu) beschäftigen wol-

4 In diesem Buch wird ab hier der besseren Lesbarkeit wegen die männliche Form gewählt, wenngleich immer beide Geschlechter gemeint sind.

5 Der Buch-Schwerpunkt liegt auf der Einzeltherapie für Erwachsene-TP, wobei auch auf zahlreiche analytische Fragestellungen eingegangen wird (s. spätere Fußnote). Die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie findet wie folgt Berücksichtigung: Zum einen über eine ausführliche Differential-Indikations-Tabelle (TP vs. AP in der KJP) im Internetmaterial; zum anderen über die umfassenden Erläuterungen zur analytischen Neurosenlehre, aus der viele vorliegende Hilfen im Buch abgeleitet wurden und welche auch Relevanz für die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (KJP) haben. Auf ausgewählte KJP-Aspekte wird zusätzlich im Rahmen der *psychogenetischen Konflikttabelle* in einigen Spalten eingegangen.

6 Hinweis: Als Abkürzung für die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie wird im gesamten Buch das verbreitete Kürzel TP verwendet. Es wird darauf hingewiesen, dass in anderen Publikationen sowie von der *Deutschen Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT)* das andere Kürzel TfP verwendet wird. Um Verwechslungen mit der Kernberg-

len und bzgl. ihres theoretischen Fachwissens eine bessere Orientierung und Klarheit wünschen, um den Antragsbericht für sich inhaltlich gewinnbringender und zeitlich effizienter zu verfassen.

Mit den in diesem Buch vorgestellten Modellen und Konzepten möchte ich Sie wie ein Lotse sicher und zeitsparend durch den Theorie- und Antrags-Dschungel führen und dabei eine begehbare Schneise durch das Gestrüpp einer unüberschaubar gewordenen Literatur schlagen.

In der Vermittlung der Inhalte des Handbuchs liegt der Schwerpunkt auf der Darbietung strukturierender und erklärender Hilfen. Zudem steht Ihnen im Internet eine umfassende Reihe weiterer, meist vertiefender oder ergänzender Texte zu diesem Buch zur Verfügung.

Wenn Sie dieses Buch zur Hand nehmen, haben Sie sicher ein ganz persönliches Anliegen und nähern sich der Lektüre vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Fragen und Erfahrungen zum Thema. Auch wenn der Antragsbericht für die Krankenkassen in erster Linie der Überprüfung der Therapieindikation, also ihrer Leistungspflicht, dient, befinden Sie sich als Psychotherapeut ihm gegenüber in einer ganz eigenen Situation.



Vielleicht kennen Sie folgende Situationen: Sie möchten die nötigen Theorieanteile bzw. methodisch-inhaltlichen Anforderungen zum Berichtschreiben für sich noch einmal neu ordnen und strukturiert vermittelt bekommen. Oder Sie suchen nach ganz konkreten Hilfen, den Kassen-

schen Borderline-Therapie TFP (Transference-Focused-Psychotherapy, TFP, mit großem F in der Mitte) zu vermeiden und mit Blick auf die weitere Verbreitung bzw. größere Bekanntheit habe ich mich für das Kürzel TP entschieden. Die analytische Psychotherapie wird im gesamten Buch ferner mit AP abgekürzt.

antrag noch effizienter zu verfassen. Oder Sie finden eher grundsätzlich keinen richtigen Zugang dazu, das therapeutische persönliche Geschehen in die für den Bericht erforderliche psychodynamische Sprache zu übersetzen und wünschen sich einen helfenden, strukturierenden Zugang zur Psychodynamik. Der Antragsbericht macht Ihnen Druck: Sie haben das Gefühl, Ihr Patient müsse im Antragsbericht durch eine theoretische Sprache in etwas Künstliches hineingezwungen werden, worin Sie Ihren Patienten hinterher nicht mehr wiedererkennen. Oder Sie haben einfach wenig Übung, spüren gewisse Schreibblockaden und Hemmungen, finden keinen Anfang, haben Schwierigkeiten, sich auf das Wesentliche im Bericht zu konzentrieren, oder aber Ihre Texte ufern aus. Oder Sie sind unsicher, ob Ihre Ausarbeitungen, an denen sie meist zu lange sitzen und akribisch herumfeilen, auch vom Gutachter befürwortet werden. Vielleicht wünschen Sie sich mehr Klarheit bei der Konfliktdiagnostik: Die zahlreichen psychoanalytischen Theorien sind Ihnen zu sehr zersplittert, Sie picken sich aus diesem Konglomerat an Theorien immer etwas heraus, und haben dabei vielleicht das Gefühl nicht wirklich zu wissen, wo es hingehört, oder Sie sind mit der Theorie gänzlich auf »Kriegsfuß«, was Ihren psychodynamischen Zugang zum Patienten erschwert. Oder Ihnen wurde das Antragschreiben in Ihrer Ausbildung nicht vermittelt, und Sie haben das Gefühl, sich seit Jahren beim Antragschreiben (z. B. mit den immer gleichen Formulierungen) unbefriedigend »durchzuwurschteln«.

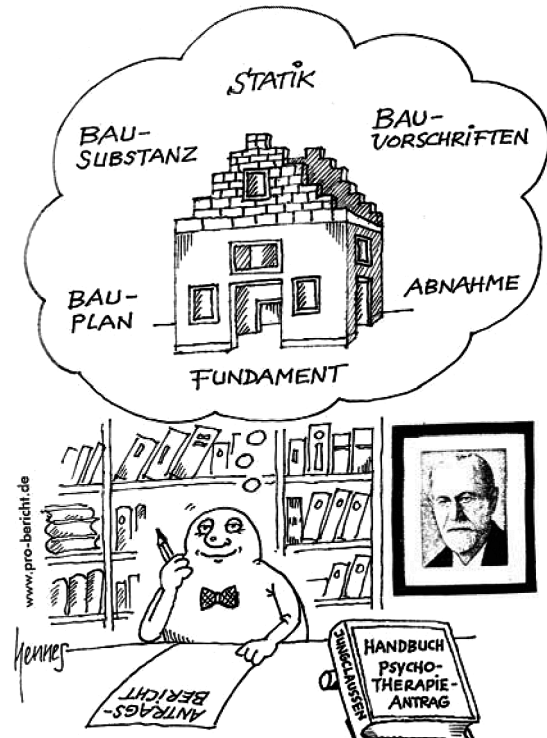
All diese Probleme erschweren die anspruchsvolle Anforderung, das eigene Therapiegeschehen zu reflektieren und schriftlich verdichtet darzustellen und machen das Verfassen des Antragsberichts zu einer mühsamen und zeitraubenden Arbeit.

Die o. g. Probleme und Anliegen sind mir in meiner langjährigen Lehrtätigkeit innerhalb von Antragsseminaren und Einzelschulungen häufig begegnet und laden mich immer wieder aufs Neue ein, entsprechende Hilfsmaterialien und neue didaktische Konzepte für den Bericht an den Gutachter zu entwickeln. Selbst »gestandene« Psychoanalytiker unter meinen Kursteilnehmern berichten mitunter »überfordert«: »Man liest die schwerste Kost und am Schluss kann man nicht die einfachsten Sachen erklären.«

Ich möchte Ihnen über die Hilfen im Buch Wege aufzeigen, wie Sie mögliche Widerstände gegenüber dem Antragsbericht verringern und der Bericht an den Gutachter für Sie zu einer Ressource werden kann: Ich bin davon überzeugt, dass der Antragsbericht bei richtiger Anwendung ein wichtiges Potenzial für ein vertieftes psychodynamisches Verständnis des Patienten und für Ihre Planung und Reflexion des Therapieverlaufs bereithält und dabei zugleich effizient verfasst werden kann. Mein Anliegen ist es, mit diesem Buch genau dieses Potenzial für

eine größere Anzahl von Therapeuten (wieder) zugänglich und fruchtbarer zu machen.

Primär auf die Psychodynamik bezogen, erhalten Sie mit dem vorliegenden Buch eine »ganzheitliche« Herangehensweise an den Psychotherapieantrag, wie das folgende Bild verdeutlicht:



Vergleichen wir Ihre Erstellung der Psychodynamik mit der Errichtung eines Hauses, dann symbolisieren die in diesem Buch vermittelten Kenntnisse der grundlegenden psychoanalytischen Theorien das Fundament, auf dem eine Psychodynamik entwickelt wird. Als Ihren Bauplan erhalten Sie entsprechende Schritt-für-Schritt-Anleitungen, jeweils für konflikt- und strukturbedingte Störungen, durch die Sie in die erforderlichen, methodischen und inhaltlichen Bausteine einer Psychodynamik eingeführt werden. Zusätzlich werden, mithilfe der *psychogenetischen Konflikttabelle*, einem neuen Instrument zur Konfliktdiagnostik, die wirksamen Kräfte und ihre Auswirkungen aufeinander, also die Statik (= Diagnostik) Ihrer Psychodynamik (vor allem bei konfliktbedingten Störungen) präzise erfasst und somit stabil. Grafische Schaubilder stellen in Bezug auf die bedeutenden Einzelschritte wichtige Modelle dar ebenso wie die entsprechenden Fallbeispiele. Die zahlreichen Checklisten dienen Ihnen zur eigenen (baulichen) Abnahme Ihres Berichts. Indem Sie wichtige Informationen über Ihr Verfahren, der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TP), erhalten, bekommen Sie auch nähere Kenntnisse über Ihre Bausubstanz. Zusätzlich finden Sie wichtige Informationen zu anderen »Bausubstanzen« der TP (gemeint ist die Differentialindikation zur analytischen Psychotherapie). Auch erfahren

Sie mehr zu den geltenden »Bauvorschriften«, d.h. die PT-Richtlinien und die Hintergründe des Gutachterverfahrens sowie wichtige Experten-Tipps zu ausgewählten Aspekten rund um den gesamten »Hausbau« (= die Berichterstellung). Auf diese Weise bekommen Sie als »Architekt« (= Antragsteller) das gesamte theoretisch-methodische Rüstzeug und praktische Hilfen zum Bericht an den Gutachter an die Hand. Zusammen mit einem leicht verständlichen Theorieteil, der direktes und somit zeitsparendes Nachschlagen erlaubt, soll dieser lernorientierte Handbuch-Charakter des vorliegenden Buches betont werden.

Zur Art und zur Entstehung des Buches

Das nach ca. 2,5-jähriger Arbeit fertig verfasste Handbuch ist – wie einleitend bemerkt – das Ergebnis meiner ca. zehnjährigen Lehrtätigkeit als Seminarveranstalter⁷ bzw. Praxiserfahrung als Antrags supervisor⁸. Über die Vermittlung der fachlichen und methodisch-inhaltlichen Anforderungen des Antragsberichts schule ich in meinen Seminaren sowie Einzeltrainings das psychodynamische Verständnis der Teilnehmer und zeige Möglichkeiten für ein zeiteffizientes Schreiben auf. Das Handbuch fußt auf den in diesem Rahmen eingesetzten, laufend weiterentwickelten, praxisnah erprobten Hilfen und Konzepten zum Antragsbericht. Erste empirische Daten (s. Internetmaterial) über den Nutzen des vorgestellten Ansatzes geben u. a. stichhaltige Hinweise dafür, dass das vorliegende Schulungskonzept längerfristig den zeitlichen Arbeitsaufwand verringert, zu einer höheren Zufriedenheit mit dem Antrags schreiben, zu einer Verbesserung des psychodynamischen Verständnisses, zur besseren Orientierung in den Theorien sowie zu einer Akzeptanzverbesserung des Gutachterverfahrens und des Antragsberichts führt⁹.

Über die Jahre wurden die Stimmen meiner Seminarteilnehmer immer lauter, die im Seminar verwendeten Materialien und Konzepte zu veröffentlichen. Die Materialien, die ich Ihnen im vorliegenden Buch an die Hand gebe, sind eine gezielte Auswahl der nutzbringendsten und weiter entwickelten und erprobten Hilfen zum Antragsbe-

richt/zur Psychodynamik. Die Hilfen umschreiben nicht *den* einzigen Weg zur Psychodynamik, sondern einen Weg, der sich in der Praxis bewährt hat.

Was unterscheidet dieses Handbuch von anderen Antragsbüchern?

Diese Frage stellt sich insbesondere auch mit Blick auf die bereits zahlreich vorhandenen Antragsbücher bzw. auf die unüberschaubare Vielfalt der Literatur zum Thema. Zunächst fokussiert das vorliegende Handbuch wie bereits deutlich wurde, besonders die Psychodynamik innerhalb der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, da diese erfahrungsgemäß für den Antragsteller die meiste Hauptschwierigkeit darstellt. Diese Schwerpunktsetzung¹⁰ auf den Bereich der TP empfiehlt sich m. E. aufgrund der ganz eigenen Anliegen und Belange ausschließlich tiefenpsychologisch fundierter arbeitender Psychotherapeuten, denen man m. E. bei einem doppelt ausgerichteten Handbuch (für TP und AP) nicht immer im erforderlichen Maß gerecht werden kann.

Das Wesentliche und hoffentlich Neue dieses Buches ist im Rahmen dieser Schwerpunktsetzung seine **didaktische Herangehensweise**:

Der vorliegende Ansatz besteht in einer Mischung aus zahlreichen, leicht verständlichen und strukturierenden Hilfsmitteln und Methoden, ergänzt durch die neuartige *psychogenetische Konflikttabelle* als Hilfe in der Konfliktdiagnostik, die dem Denken der PT-Richtlinien besonders folgt. Darüber hinaus zielt der vorliegende Ansatz im Unterschied zu anderen Antragsbüchern durch das begleitende **Theoriekapitel** auf eine besonders umfassende Auffrischung, Vertiefung und Integration Ihrer Theoriekenntnisse. Dies erweist sich im Sinne eines Auffüllens von Theorielücken aber auch im Sinne einer Vernetzung mit bisherigem Wissen oft als besonders fruchtbar. Wenn wir im Dschungel der Theorien die Verwandtschaft und Bezüge der Theorien miteinander erkennen und verstehen, ermöglicht uns dieser Durchblick eine bessere Anwendung theoretischen Wissens im Umgang mit unserem Patienten. Durch diese vernetzte und transferorientierte theoretische Nachschulung ermöglicht das Buch nicht nur Anfängern ihr Wissen zu erweitern, sondern auch Lesern mit umfangreichem Vorwissen, ihre Kenntnisse noch einmal neu zu sortieren und zu ordnen. Die wichtige Fähigkeit, auf flexible Weise gegenüber Ihrem Patienten vielfältige, sich ergänzende theoretische Sichtweisen einnehmen

7 www.pro-bericht.de: Bundesweite fortbildungszertifizierte Antragsseminare; in selbstständiger Durchführung und in Kooperation mit bundesweiten Ausbildungsinstituten. Während das Buch gewissermaßen das Grundkonzept liefert, bietet das Seminar den entsprechenden Raum für zahlreiche fallbezogene Anwendungsmöglichkeiten des Konzepts, (teils spielerische und didaktische) Übungen und den gegenseitigen interaktiven Austausch zum Thema. Neuer Name: www.psy-dak.de

8 Kollegiale Supervision fertiger Antragsberichte sowie persönliche Einzel-Coachings oder Kleingruppenschulungen, in eigener Kölner psychotherapeutischen Privat-Praxis sowie in bundesweiten Supervisions- bzw. Interventionsgruppen bzw. auf Anfrage.

9 Im subjektiven Erleben der Therapeuten (online-basierte Fragebogen-Befragung)

10 Im Unterschied zu anderen Antragshandbüchern, welche beide Zielgruppen ansprechen (Analytiker/AP und Tiefenpsychologen/TP). Nichtsdestotrotz werden auch im vorliegenden Handbuch zahlreiche analytische Aspekte berücksichtigt (z. B. ausführliche Differential-Indikation sowie die Darstellung des 7-schrittigen Psychodynamik Leitfadens in einer Kurzfassung für die AP)

zu können, wird m.E. der Individualität Ihres Patienten besonders gerecht¹¹.

Das Buch zielt **nicht** – und das soll hier eingangs bereits betont werden – auf ein schnelles »Zusammenschustern« des Antragsberichts ohne Verstehensgewinn ab, sondern möchte durch die dargebotenen Konzepte und Hilfen umfassende eigenaktive Verstehens-, bzw. Lern- und Transferwege bereithalten sowie Ihnen positive Selbstwirksamkeitserfahrungen und Aha-Erlebnisse ermöglichen. Die gesamten Hilfen sind so konzipiert, dass sie eine Vernetzung mit ihrem bisherigen Wissen und eine anregende **Verbesserung** Ihrer eigenen Fähigkeiten im Verstehen und Verfassen der Psychodynamik und Therapieplanung zum Ziel haben. (Ausführliches zur Didaktik siehe nachfolgendes Kapitel.) Das vorliegende Handbuch ist dabei kein wissenschaftliches Lehrbuch und kann die Lektüre desselbigen nicht ersetzen. Es ist vielmehr ein theoretisch fundierter und praxisnaher Leitfaden in verständlicher Sprache, und richtet sich als solches primär an Praktiker bzw. Kliniker. Es kann Ihnen somit ganz praxisnah als ein Nachschlagewerk während des Verfassens der Psychodynamik dienen, z.B. dann wenn Sie Unklarheiten über Bestandteile der Psychodynamik oder theoretische Hintergründe schnell nachschlagen möchten. Eingebettet in einen von zahlreichen Illustrationen sowie **Cartoons**¹² flankierten Ansatz, sollen dabei größtmögliche Leichtigkeit, Freude und Lust am Thema vermittelt werden.

Während andere Handbücher zum Antragsbericht eine breite Abdeckung aller Verfahren (AP, TP sowie KJP, Gruppentherapie), die ebenso nützlich sein kann, zum Ziel haben oder eine besonders große Zahl an Beispielfällen offerieren, möchte das vorliegende Handbuch Folgendes betonen: Durch die Verbesserung der eigenen Fähigkeiten (aufgrund des besonderen Schwerpunkts auf der Psychodynamik, der Konfliktdiagnostik sowie der Transferleistung innerhalb der Theorien) möchte sich das vorliegende Handbuch klar von weniger lernorientierten, weniger eigenaktiven Ansätzen innerhalb der publizierten wie elektronischen Antragshilfen abgrenzen, die manchen Therapeuten zu einem nicht sachgerechten Abschreiben oder Kopieren verleiten können.

Die Merkmale des Handbuches können wie folgt zusammengefasst werden:

- fokussiert in der TP auf die **Psychodynamik**
- **Didaktik:** strukturierend, verständliche Sprache, illustrierend

11 Das Gegenteil wäre, den Patienten und alle Phänomene mit ihm in eine einmal gelernte bestimmte Theorie »hineinzuzwängen«, ohne hierdurch besonders nah am Patienten und seiner Situation zu sein.

12 Auch an dieser Stelle sei dem Cartoonisten Hans Biedermann für die gewinnbringende gemeinsame Zusammenarbeit bei diesem Buch sehr herzlich gedankt.

- **Absicht:** Verstehens- und Lernorientierung sowie Eigenaktivität
- **Theoriewissen:** Festigen, integrieren und flexibel einsetzen können
- **Neu:** *Psychogenetische Konflikttabelle*
- **Humor:** Cartoons von Hans Biedermann
- **Internet:** Dort finden Sie als Zusatzmaterial eine Vielzahl vertiefender und ergänzender Texte zum Thema.

Ich möchte Sie – wenn Sie so wollen – mit diesem Buch einladen, Ihre Arbeit am Bericht an den Gutachter neu zu erleben. Vom Beginn meiner Auseinandersetzung mit dem Psychotherapieantrag an und den dazugehörigen psychoanalytischen Theorien war es mir ein Anliegen, Lust an der vertieften psychodynamischen Auseinandersetzung mit unseren Patienten zu wecken. Somit ist dieses Buch ein Plädoyer für das vertiefte psychodynamische Verstehen und für einen Versuch, etwaige Widerstände bei Ihnen zu verringern und den Antragsbericht bei richtiger Anwendung sogar als Ressource für erfolgreiches Behandeln zu erfahren.

Während ich Sie also – wie schon erwähnt – mit diesem Buch sicher durch den Theorie- und Antragsdschungel bringen möchte, sind mir zwei weitere Anliegen wichtig: Ausgehend von dem Gedanken, dass es sich beim Antragsbericht um eine zwar begrenzte, aber spezifische und interne Maßnahme der Qualitätssicherung handeln kann, wäre ich froh, wenn es dem Buch über sein Bemühen für eine nutzbringende Berichtsanwendung (nicht zuletzt zum Wohle des Patienten) hinaus gelingen würde, auch einen Beitrag zur Qualitätssicherung zu leisten. Über ein besseres Wissen um die Antragsanforderungen und -chancen möchte das Buch eine stabile Brücke¹³ errichten zwischen:

- Gutachtern und Antragstellern, um zu einem besseren Dialog zwischen beiden beizutragen. Dadurch könnten Gutachter und Therapeuten dieses Instrument zum interkollegialen Dialog (noch mehr) auf Augenhöhe nutzen.
- den gesetzlichen Anforderungen der PT-Richtlinien und der Versorgungs-Notwendigkeit für Psychotherapien
- den abstrakten Theorien und ihren praxisnahen klinischen Anwendungen

Da ich in diesem Buch explizit eine Lanze für die Didaktik brechen möchte, mache ich Sie in der nachfolgenden Einleitung mit meinen didaktischen Überlegungen vertraut, die für das Lesen des Buches von Bedeutung sind.

Ich hoffe über das vorliegende Handbuch, das Sie bei der Erstellung Ihres Psychotherapieantrags wie einen Kompass regelmäßig zur Hand nehmen können, meine eigene

13 Diese Intentionen erhalten umso mehr Aktualität, da die Erstellung dieses Buches in eine Zeit fiel, in der das Gutachterverfahren berufspolitisch wieder einmal erneut in der Kritik stand.

Freude an der Auseinandersetzung mit dem faszinierenden Themenfeld der Psychoanalyse – speziell angewandt im Bereich des Berichts an den Gutachter – an Sie, liebe Leser, weitergeben zu können.

Es wäre wünschenswert, dass es dem Buch über das Aufzeigen neuer Wege gelingt, den »motivierenden Stachel« (wie Sasse, 2001, es ausdrückt) des Gutachterverfahrens für Sie weniger schmerzhaft und stattdessen etwas gewinnbringender zu gestalten.

Das Handwerk der TP hat Methoden, Regeln und Grenzen. Wer sie kennt, kann in Ruhe und Zufriedenheit arbeiten. Diesem Ziel sieht sich das vorliegende Buch verpflichtet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg mit der Lektüre.

Köln, im Herbst 2012

Ingo Jungclaussen

Danksagung zur 1. Auflage

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner befreundeten Kollegin, Dipl.-Psych. Martina Stang (Psychoanalytikerin, Berlin), die ich erneut für die kritische Redaktion des Manuskripts sowie der Konflikttabelle gewinnen konnte und der ich in der Gesamtheit zahlreiche wertvolle Verbesserungen sowie Anmerkungen aus ihrer analytischen Praxis und eigenen Supervisionstätigkeit verdanke. Auf unseren zahlreichen, gewinnbringenden Arbeitstreffen, fachlichen Diskussionen und auf ihren unermüdlichen Einsatz für textliche Kürzungen blicke ich mit großem persönlichem Dank zurück. Durch sie hat das Buch an Lesbarkeit und Praxisnähe sehr gewonnen. Schließlich danke ich meiner Lebenspartnerin Stefanie Theißen für ihre geduldige Unterstützung während der langen Schaffensphase, für ihre vielen wertvollen didaktischen Anregungen, ihr präzises Korrekturlesen sowie vor allem für die vielen inspirierenden Gespräche über Psychologie und Didaktik. Ganz besonderer Dank gilt Prof. Dr. Wolfgang Mertens für die Münchner Gespräche, sein Interesse an meiner Konzeption einer neuen Konflikttabelle und die Beratung bei der Namensgebung sowie für sein Feedback. Mit Blick auf die Konflikttabelle gilt mein Dank ferner Frau Dipl.-Psych. Tanja Ostapowicz (AAI Berlin) für ihre kritische Lektüre und ihre zahlreichen wichtigen Anregungen, Korrekturen und Ergänzungen hierzu. Persönlicher Dank gilt meinen Seminarteilnehmern Dipl.-Psych. Werner Kraus für seine ausführlichen Praxis-Feedbacks in der Anwendung der Materialien und der OPD-zertifizierten Kollegin Frau Dipl.-Psych. Gerlinde Fritsch für die kritische Durchsicht insbesondere der OPD-Abschnitte und den engagierten Austausch über die OPD. Bedanken möchte ich mich sehr bei meiner Graphikerin Nadine Hillebrand (Design, Architektur Düsseldorf) für die langjährige gute Zusammenarbeit, die meine didaktischen Ideen und Modelle – auch im Rahmen der im Buch veröffentlichten Schaubilder und Icons – seit Jahren verlässlich und auf kreative Weise umsetzt und so inzwischen zu so etwas wie die graphische Handschrift von *pro-bericht* geworden ist. Ferner danke ich meinen Eltern, Sigi und

Günter Haub, Stefan Martin Pawlak, Monika Rauscher und Thomas Abel; ebenso Dr. Andreas Dahm (KBV) für die Weitergabe der Gutachter-Quoten und die freundliche Beantwortung zahlreicher themenbezogener Fragen. Sehr herzlicher Dank gilt meinem Onkel Dr. Rolf Mantler sowie Dr. Werner Polster von der Pforzheimer Akademie für Psychotherapie für die langjährige Institutskooperation, den kreativen fachlichen Austausch sowie für die großzügige Unterstützung in der bewegten Endphase des Buches. Mit Blick auf die weitere bundesweite Instituts-Kooperation danke ich dem Stuttgarter C.G. Jung-Institut und hier besonders Frau Dipl.-Psych. Monika Rafalski sowie Herrn Dipl.-Psych. Dieter Schnocks.

Ganz besonderer Dank gilt Dipl.-Psych. und Cartoonist Hans Biedermann, nicht nur für dessen wunderbare Cartoons, die die Inhalte auf humorvolle Weise veranschaulichen und so für das Buch eine echte Bereicherung sind, sondern auch für die erfrischenden Telefongespräche über seine Cartoons.¹⁴ Nicht zuletzt gilt mein großer Dank dem Schattauer Verlag, hier zunächst Frau Reich, in deren Schattauer-Buchladen während der Lindauer Psychotherapiewochen April 2009 die Buchidee in einem netten Gespräch geboren wurde. Neben meinem Dank an Frau Dr. Sonnenmoser für das kompetente Lektorat und Frau Dr. Hardt für das professionelle Projektmanagement möchte ich mich ganz besonders bei meinem Verleger Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf Bertram bedanken für das große Vertrauen und die Geduld, die er diesem Buchprojekt entgegengebracht hat. Auch möchte ich mich für die Treue derjenigen Leser bedanken, die im Vorfeld ausdauernd auf das Erscheinen des Buches gewartet haben.

Schließlich möchte ich mich bei den zahlreichen Teilnehmern meiner *pro-bericht* Antrags-Seminare bedanken, die mich über die Jahre bei meinem Arbeiten begleitet, mich durch ihre Rückmeldungen zu dieser Publikation motiviert haben und die mir wichtige Anregungen gaben. Ohne deren Anliegen wären weder die Arbeitsmaterialien noch das vorliegende Buch auf diese Art und Weise entstanden.

¹⁴ Ich freue mich, dass aus der Zusammenarbeit eine Neuauflage seiner vergriffenen Cartoon-Bücher ebenso im Schattauer Verlag erwachsen ist und seine Bücher so endlich wieder einer neuen Leserschaft zugänglich gemacht werden können.

Schnellübersicht der wichtigsten Neuerungen im Rahmen der Strukturreform der Psychotherapie-Richtlinien seit 2017

Während Sie in Kap. 2.6 und anderen Buchteilen eine ausführliche Darstellung und Diskussion aller Reform-Punkte (einschl. des Faber/Haarstrick-Kommentars) finden, möchte Ihnen die folgende Schnellübersicht zu Buchbeginn eine übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Punkte geben:

- Seit 1.4.2017 wurden zahlreiche, teils tiefgreifende Änderungen in der ambulanten Psychotherapie im Rahmen der Strukturreform umgesetzt, die auch im Besonderen den Bericht an den Gutachter sowie das Gutachterverfahren betreffen.
- In Buchteil E finden Sie neben einer Checkliste und einem Musterfall die neuen Berichtspunkte übersichtlich Schritt für Schritt dargestellt und kommentiert.
- Die wichtigsten Änderungen nur bezogen auf den Bericht an den Gutachter in Kurzform sind folgende:
 - Die Berichtspflicht für die Kurzzeittherapie (KZT) entfällt vollständig für alle¹⁵.
 - Bewilligungsabschnitte werden zusammengefasst, so dass nach einer LZT sofort das Maximalkontingent beantragt werden kann.
 - Fortführungsberichte werden aufgrund des Entscheidungsspielraums der Krankenkassen weniger häufig gefordert¹⁶.
 - Insgesamt entsteht ein neuer größerer berichts- und gutachterfreier Raum in der ambulanten Versorgung (mit Akutbehandlung, berichtsfreier KZT und optionalem Fortführungsbericht).
 - Es gibt nun auch TP-Gutachter, die TP-Berichte begutachten.
 - Die Berichts-Gliederung PTV3 ist für alle Therapieverfahren gleich und der Bericht soll sich auf 2 Seiten beschränken.
 - Eine der wichtigsten Änderungen ist der Wegfall des alten Punktes Nr. 2, also der »Darstellung der lebensgeschichtlichen Entwicklung«, im Rahmen der neuen Gliederungsstruktur des Berichtes. Biografische Informationen fließen jetzt nur noch im Rahmen der Psychodynamik soweit ein, wie sie zur Untermauerung und zum Verständnis Ihrer psychodynamischen Hypothesen erforderlich sind.
- Ferner ist neu, dass im Punkt 2 der neuen Gliederung das Krankheitsverständnis des Patienten angegeben werden muss und im neuen Punkt 6 Angaben zu Kooperationen mit anderen Berufsgruppen enthalten sein sollen. Ebenso sind Angaben zur Rezidivprophylaxe im Bericht erforderlich.
- Insgesamt stand das Denken der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) bei vielen neuen Punkten im Bericht Pate.
- Der 11. Faber/Haarstrick-Kommentar hat die inhaltlichen Anforderungen der Berichtspunkte nach der Reform nochmal für alle Verfahren konkretisiert (s. Kap. 2.6.3, S. 35).
- Alle PTV-Formulare (PTV = Psychotherapeutische Versorgung) wurden überarbeitet und darüber hinaus neue eingeführt.
- Auch wenn sich die Anforderungen des Psychotherapie-Antrags durch die Reformen nachdrücklich geändert haben und sich das Berichtsaufkommen dadurch eher verringern wird, bleiben diagnostisch-psychodynamische und therapieplanbezogene Kompetenzen von zentraler Bedeutung. Diese rücken indessen sogar noch mehr in den Vordergrund, weil die Psychodynamik künftig viel verdichteter und prägnanter als früher verfasst werden soll.
- Dieses Handbuch sieht sich deshalb vor allem dem zentralen Thema der Psychodynamik und ihrer didaktischen Vermittlung im Ganzen verpflichtet.
- Um Sie als Leser immer auf den aktuellsten bzw. richtigen Stand zu halten, habe ich die folgende Seite auf meiner Webseite eingerichtet: www.psy-dak.de/reform. Auf dieser Seite werden Sie stets zeitaktuell zu allen (auch nachfolgenden) relevanten Änderungen informiert. (Bitte beachten Sie: Die Inhalte beziehen sich nur auf den Schwerpunkt »Bericht an den Gutachter/Gutachterverfahren«. Ihre Berufsverbände, die KBV sowie die Bundes-/Landes-Psychotherapeutenkammer sowie das Internet informieren Sie darüber hinaus über alle weiteren Punkte, die die Reform betreffen.)
- Empfehlenswerte Fachartikel mit Einordnungen und Gedankenanstößen zum veränderten Bericht finden Sie bei Jungclaussen u. Hauten (2017a, 2017b, 2018b) und Hauten u. Jungclaussen (2018a, 2018b)¹⁷.

15 Ein KZT-Bericht wird nur dann für alle fällig, wenn nach Beendigung einer Richtlinien-Psychotherapie innerhalb von zwei Jahren eine neue KZT beantragt wird.

16 Die Krankenkassen müssen ihre Entscheidung für oder gegen das Anfordern eines Berichts zum Fortführungsantrag nicht begründen; in dem Jahr seit Einführung der Reform hat sich herausgestellt, dass die Krankenkassen oft auf einen Bericht verzichten.

17 Diese finden Sie auch unter www.psy-dak.de sowie stets weitere dazu erscheinende Artikel.

Schnell-Finder: Wo finde ich was im Handbuch?

In Bezug auf die wichtigsten Themenblöcke ermöglicht Ihnen die folgende Übersicht eine zielführende Orientierung, was Sie wo im Buch finden.

Themenblock: Die neue Berichtsgliederung und Berichts-Checklisten

Ihr Anliegen: »Ich möchte für alle Berichte die neuen Gliederungspunkte Schritt für Schritt mit Kommentaren lesen und für meine Berichte hierauf aktualisierte Checklisten benutzen, auch um zu überprüfen, ob ich an alles gedacht habe.«

→ Dann lesen Sie Buchteil E ab S. 453.

Themenblock: Musterbericht (neue Gliederung)

Ihr Anliegen: »Ich möchte zum neuen Bericht an den Gutachter einen Musterfall lesen.«

→ Dann lesen Sie am Ende von Buchteil E (Kap. 20) den Musterfall S. 481.

Themenblock: Fortführungsbericht

Ihr Anliegen: »Ich möchte alles zu Fortführungsberichten und Therapiebeendigungen erfahren.«

→ Dann lesen Sie Buchteil F ab S. 487.

Themenblock: Gutachterverfahren, Reform und »Faber/Haarstrick-Kommentar«

Ihr Anliegen: »Ich möchte mich über die allgemeinen Hintergründe zum Gutachterverfahren informieren.«

→ Dann schlagen Sie im Buch in Teil A zu Beginn von Kap. 2 nach ab S. 9.

Ihr Anliegen: »Ich möchte über alle Neuerungen im Gutachterverfahren und in der ambulanten Psychotherapie seit 1.4.2017 informiert werden und möchte hierzu Kommentare und Einordnungen lesen.« (ab S. 17)

→ Dann schlagen Sie in Buch Teil A im Kap. 2.6 nach. Dort finden Sie alle Neuerungen mit Einordnungen und Kommentierungen sowie einer umfassenden Hilfen- und Link-Sammlung. Ferner werden Sie auf www.psy-dak.de/reform zeitaktuell über alle möglichen Neuerungen den Bericht an den Gutachter betreffend auf dem Laufenden gehalten.

Ihr Anliegen zum Faber/Haarstrick-Kommentar: »Ich möchte über Relevantes in den letzten beiden Ausgaben sowie im aktuellen 11. Faber/Haarstrick-Kommentar »Psychotherapie-Richtlinien« in Bezug auf die Reform informiert werden.«

→ Dann schlagen Sie in Buch Teil A ab S. 35 im Kap. 2.6.3 nach.

Ihr Anliegen: »Ich möchte Antworten auf häufig gestellte Fragen rund um den (neuen) Antragsbericht bekommen.«

→ Dann gehen Sie auf www.psy-dak.de unter »Reform« und die »FAQ«-Liste (laufend aktualisiert).

Themenblock: TP (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie)

Ihr Anliegen: »Ich möchte Allgemeines zum Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie erfahren.«

→ Dann schlagen Sie im Buchteil A im Kap. 4 ab S. 49 nach.

Ihr Anliegen: »Ich möchte Wichtiges zur Differenzialindikation zwischen der TP (tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie) und AP (analytische Psychotherapie) lesen.«

→ Dann schlagen Sie im Buchteil A ab S. 52 im Kap. 4.3 und 4.4 nach.

Themenblock: Psychoanalytische Theorien

Ihr Anliegen: »Ich möchte mein Wissen zu den vier psychoanalytischen Theorieschulen auffrischen.«

→ Dann schlagen Sie im Buchteil B im Kap. 5 ab S. 71 nach. Zusammenfassungen über weitere Theorien finden Sie im Internetmaterial des Buches.

Themenblock: Störungsätiologien

Ihr Anliegen: »Ich möchte mein Wissen über die drei grundlegenden Störungsätiologien (Konflikt, Struktur und Trauma) auffrischen.«

→ Dann schlagen Sie im Buchteil B im Kap. 6.2 ab S. 141 nach.

Themenblock: Psychodynamik (allgemeine Anforderungen) mit Fallbeispielen

Ihr Anliegen: »Ich möchte für die TP die Schritte für alle drei Psychodynamik-Leitfäden (Konflikt, Struktur und Trauma) auf einen Blick sehen.«

→ Dann lesen Sie die Gesamtübersicht über alle drei Leitfäden im Kap. 9.8 auf S. 283.

Ihr Anliegen: »Ich benötige Hilfen, wie ich in der TP für konfliktbedingte Störungen die Psychodynamik verstehen und verfassen kann.«

→ Dann lesen Sie den 7-schrittigen Psychodynamik-Leitfaden für konfliktbedingte Störungen in Buchteil C1 ab S. 171 sowie Abb. 7-13 auf S. 213.

Ihr Anliegen: »Ich möchte für die TP ein Fallbeispiel zu konfliktbedingten Störungen lesen, das mithilfe des Psychodynamik-Leitfadens verfasst ist.«

→ Dann lesen Sie die Fallbeispiele ab S. 218 in Buchteil C im Kap. 7.9.

Ihr Anliegen: »Ich benötige Hilfen, wie ich in der TP für strukturbedingte Störungen die Psychodynamik verstehen und verfassen kann.«

→ Dann lesen Sie den 7-schrittigen Psychodynamik-Leitfaden für strukturbedingte Störungen in Buchteil C2 ab S. 225.

Ihr Anliegen: »Ich möchte für die TP ein Fallbeispiel zu strukturbedingten Störungen lesen, das mithilfe des Psychodynamik-Leitfadens verfasst ist.«

→ Dann lesen Sie die Fallbeispiele in Buchteil C im Kap. 8.9 ab S. 250.

Ihr Anliegen: »Ich benötige Hilfen, wie ich in der TP für Traumafolgestörungen die Psychodynamik verstehen und verfassen kann.«

→ Dann lesen Sie den 7-schrittigen Psychodynamik-Leitfaden für bedingte Störungen in Buchteil C3 ab S. 257.

Ihr Anliegen: »Ich möchte für die TP ein Fallbeispiel zu Traumafolgestörungen lesen, das mithilfe des Psychodynamik-Leitfadens verfasst ist.«

→ Dann lesen Sie die Fallbeispiele in Buchteil C3 im Kap. 9.7 ab S. 278.

Ihr Anliegen: »Ich benötige Hilfen, wie ich in der AP die Psychodynamik verstehen und verfassen kann.«

→ Dann lesen Sie den 7-schrittigen Psychodynamik-Leitfaden für die AP in Buchteil C4 ab S. 287.

Themenblock: Psychodynamik (im neuen Bericht)

Ihr Anliegen: »Ich möchte dargestellt und eingeordnet bekommen, wie man im Antragsbericht seit 1.4.2017 die neue Psychodynamik verfassen soll (mit Hilfen).«

→ Dann lesen Sie in Buchteil E zuerst die Ausführungen in Kap. 16 sowie Kap. 18 und 19. Die Konkretisierung der Berichts-Anforderungen aus Sicht des 11. Faber/Haarstrick-Kommentars finden Sie in Kap. 2.6.3 auf S. 35.

Ihr Anliegen: »Ich möchte zum Bericht nach der Reform für alle Gliederungspunkte eine vollständige Checkliste mit Tipps und Hilfen.«

→ Dann lesen Sie die Checkliste in Buchteil E in Kap. 17 ab S. 455.

Ihr Anliegen: »Ich möchte zum Bericht in der aktuellen Form einen vollständigen Musterfall.«

→ Dann lesen Sie den Musterfall in Buchteil E in Kap. 20 ab S. 481.

Themenblock: Behandlungsplanung

Ihr Anliegen: »Ich möchte Hilfen zum Thema Behandlungsplanung (auch für alle drei Störungsätiologien) haben.«

→ Dann lesen Sie die entsprechenden Ausführungen ab S. 297 in Buchteil C5.

Themenblock: Konfliktdiagnostik

Ihr Anliegen: »Ich möchte Hintergrundinformationen haben, was es mit der psychogenetischen Konflikttabelle auf sich hat, wie diese anzuwenden ist und was ihr Unterschied zur OPD-Konfliktachse ist.«

→ Dann lesen Sie die Ausführungen in Buchteil D in Kap. 13 ab S. 311. Hierzu zählt auch ein ausführlicher Vergleich mit der OPD-Konfliktachse in Kap. 13.3 ab S. 316.

Ihr Anliegen: »Ich möchte die psychogenetische Konflikttabelle anwenden, aber alles auf einen Blick haben.«

→ Dann lesen Sie die Schnellübersicht der psychogenetischen Konflikttabelle in Buchteil D in Kap. 15.2 ab S. 352.

Ihr Anliegen: »Ich möchte die Detailansicht aller beschriebenen Konflikte der psychogenetischen Konflikttabelle lesen.«

→ Dann lesen Sie die Detailansicht aller 15 beschriebenen Konflikte in Kap. 15.3 ab S. 356.

Ihr Anliegen: »Ich möchte in einem übergeordneten Blick verstehen, wie die 15 Konflikte der psychogenetischen Konflikttabelle in Beziehung zu anderen psychoanalytischen Ansätzen steht (z. B. zu den Entwicklungsphasen und zu den psychoanalytischen Theorien etc.).«

→ Dann lesen Sie das neue Meta-Bild Basic in Kap. 15.1 ab S. 351.

Themenblock: Fortführungsberichte

Ihr Anliegen: »Ich möchte alles über Fortführungsberichte, auch im Kontext aller Änderungen im Rahmen der Reform wissen.«

→ Dann lesen Sie die Ausführungen in Buchteil F ab S. 487 sowie in Kap. 16.2 in Buchteil E ab S. 454.

Themenblock: Wissensüberprüfung

Ihr Anliegen: »Ich möchte einen Wissens-Check machen und überprüfen, ob ich nach der Lektüre des Handbuchs die zentralen Aussagen auch behalten und verstanden habe.«

→ Dann nutzen Sie in Buchteil G die Übersicht der Inhalte, die »hängen geblieben« sein sollten (Kap. 24 ab S. 514) oder auf Wunsch das Angebot zum Frage-Quiz unter www.frag-freud.de.¹⁸

Ihr Anliegen: »Ich möchte eine Übersicht über häufige inhaltlich-fachliche Missverständnisse, »Mythen« und »Fehler« sehen und mein Wissen daraufhin überprüfen.«

→ Dann nutzen Sie am Buchende in Buchteil G das Kap. 23.7 ab S. 510 »Die 10 größten Mythen, Fehler und Halbwahrheiten in der psychodynamischen Therapie«.

Düsseldorf, im Sommer 2018

Ingo Jungclaussen

¹⁸ Bei *Frag-Freud!* handelt es sich (wie bei den »Psy-Dak«-Fortbildungsseminaren auch) um ein eigenständiges Angebot von mir, diesmal aus dem Bereich des E-Learnings. Sie erhalten alle Informationen über das schrittweise im Aufbau befindliche Angebot bzw. einen kostenlosen Teil-Zugang zu *Frag Freud!* unter www.frag-freud.de. Sie finden dort ein Lern-Quiz (als MC-Fragen mit entsprechenden Antworten). Über den Eintrag in den Info-Newsletter werden Sie über Art und Verlauf des Angebots regelmäßig informiert: www.frag-freud.de. Weitere Infos s. Kap. 25.

Inhalt

Geleitwort	V	Teil A: Gutachterverfahren, Reform & TP
Vorwort zur 2. Auflage	VII	
Danksagung zur 2. Auflage	IX	
Vorwort und Entstehung der Erstauflage	XI	
Danksagung zur 1. Auflage	XVI	
Schnellübersicht der wichtigsten Neuerungen im Rahmen der Struktur- reform der Psychotherapie-Richtlinien seit 2017	XVII	
Schnell-Finder: Wo finde ich was im Handbuch?	XVIII	
Inhalt Onlinematerial	XXVIII	
1. Einleitung	1	2. Der äußere Rahmen: Psychotherapie in Deutschland sowie das Gutachter- verfahren und dessen Reform
1.1 Was ist neu in der Neuauflage? Eine ausführliche Übersicht	1	2.1 Psychotherapie auf Krankenschein – wie kam es zu dieser weltweit einmaligen Situation?
1.2 Art der Vermittlung (Didaktik)	2	2.1.1 Krankenhausaufenthaltsstudie
1.2.1 Theorien	2	2.2 Die Gutachter
1.2.2 Sprache	3	2.3 Die Kontroverse um das Gutachterverfahren – ein kurzer Überblick
1.2.3 Grad an Ausführlichkeit	3	2.4 Ein Gedankenexperiment: eine Welt ohne das Gutachterverfahren
1.2.4 Ansatz	4	2.4.1 Fazit
1.2.5 Variabler Kenntnisstand	4	2.5 Änderungen von 2013 bis 2016 (10. Faber/ Haarstrick-Kommentar Psychotherapie- Richtlinien)
1.3 Das erwartet Sie im Buch	4	2.6 Die Strukturreform der ambulanten Richtlinien- Psychotherapie – Änderungen 2017
		2.6.1 Änderungen im Gutachterverfahren seit 2017: die wichtigsten Punkte ausführlich kommentiert
		2.6.2 Licht und Schatten – Zusammenfassende Bewertung der Neuregelungen
		2.6.3 Der »Reform-Nachschlag«: Der 11. Faber/Haarstrick-Kommentar Psycho- therapie-Richtlinie (2017/18)
		3. Der Antragsbericht: interne Qualitätssicherung durch ein vertieftes Verständnis des Patienten
		3.1 Ein Plädoyer für den Antragsbericht: wie man ihn sich zunutze macht
		3.2 Innere Hürden
		3.3 Die größten Probleme (empirische Befunde)

4. Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP)	49	5.4.12 Methoden- und Therapieziele aus Freud'scher triebtheoretischer Sicht	83
4.1 Heutiges Indikationsverständnis der TP	49	5.4.13 Widerstand aus triebtheoretischer Sicht	84
4.2 Das Kernstück: die Zentrierung auf den aktuell wirksamen, unbewussten Konflikt	51	5.4.14 Kritische Würdigung der Triebtheorie	84
4.3 Differenzialindikation 1: TP oder AP?	52	5.4.15 Moderne Triebtheorie als Affekttheorie	86
4.4 Differenzialindikation 2: modifizierte AP oder TP?	57	5.5 Die Ich-Psychologie	88
4.5 Vereinbarkeit von strukturellen Störungen und strukturbezogenem Arbeiten mit der TP	60	5.5.1 Grundüberlegungen	88
4.5.1 Voraussetzungen für das strukturbezogene Arbeiten in der TP	61	5.5.2 Drei-Instanzen-Modell (Strukturmodell): Ich – Es – Über-Ich	88
4.5.2 Niederfrequente TP-Therapie als mögliche Alternative	62	5.5.3 Die Ich-Psychologie Heinz Hartmanns	89
4.5.3 Übertragung in der TP?	63	5.5.4 Die Ich-Psychologie von Heigl und Heigl-Evers (»Göttinger Modell«)	90
4.6 Literaturempfehlungen TP	66	5.5.5 Zusammenfassende Darstellung der Abwehrmechanismen	91
		5.5.6 Symptomverständnis	93
		5.5.7 Therapieziel und Behandlungsplan	93
		5.5.8 Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung	94
		5.5.9 Empathie	94
		5.5.10 Widerstand aus Ich-psychologischer Sicht	94
		5.5.11 Fixierungen	95
		5.5.12 Ödipus aus Ich-psychologischer Sicht	95
		5.5.13 Das Ich-Ideal	95
		5.5.14 Bezüge zum Antragsbericht	96
		5.5.15 Kritische Würdigung der Ich-Psychologie	96

Teil B: Theorien

5. Psychoanalytische Theorien verständlich erklärt	71	5.6 Die Objektbeziehungstheorie	98
5.1 Warum eigentlich Theorien?	71	5.6.1 Einleitung	98
5.2 Die Ausgangslage: viele Theorien und Modelle – Fluch oder Segen?	72	5.6.2 Grundüberlegungen	99
5.3 Durch den Theoriedschunzel: Grundgedanken aller analytischen Theorieschulen verständlich erklärt ...	73	5.6.3 Orientierungs- und Unterscheidungshilfen in der Fülle der Theorien	101
5.4 Die Triebpsychologie	74	5.6.4 Kleinianische Objektbeziehungstheorie	101
5.4.1 Einleitung	74	5.6.5 Paranoid-schizoide und depressive Position	103
5.4.2 Grundüberlegungen	75	5.6.6 Zentrale (kleinianische) objektbeziehungs- theoretische Grundbegriffe	104
5.4.3 Der Trieb-Dualismus: verschiedene Varianten der Triebtheorie	76	5.6.7 Relevanz der Objektbeziehungstheorie für die Therapieplanung	106
5.4.4 Vier Bestandteile des Triebes	76	5.6.8 Weiterentwicklung durch Otto Kernberg	108
5.4.5 Stufen der sexuellen Entwicklung – die Phasenlehre	77	5.6.9 Zur Verdrängung: Schichtungen und Überlagerungen von Objektbeziehungen	109
5.4.6 Alles sexuell oder was?	78	5.6.10 Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung und die Rolle der Empathie	109
5.4.7 Fixierung (auch als Erkrankungsdisposition)	78	5.6.11 Umgang mit Deutung	111
5.4.8 Fünf wichtige Gesichtspunkte	79	5.6.12 Widerstand aus objektbeziehungstheoretischer Sicht	111
5.4.9 Konversion	80	5.6.13 Relevanz der Objektbeziehungstheorie für die Psychodynamik	111
5.4.10 Aggressions- und Todestrieb	81	5.6.14 Ödipus aus objektbeziehungstheoretischer Sicht	112
5.4.11 Symptome aus triebtheoretischer Sicht	82		

5.6.15 Kritische Würdigung der Objektbeziehungstheorie 113

5.7 Die Selbstpsychologie 115

5.7.1 Grundüberlegungen 116

5.7.2 Verschiedene Selbstobjektbedürfnisse und Entwicklungsstufen des Selbst 117

5.7.3 Therapie- bzw. Heilungserfolg nach der Selbstpsychologie 120

5.7.4 Selbstpsychologischer Umgang mit Übertragungsprozessen im Vergleich zur Objektbeziehungstheorie 121

5.7.5 Therapeutischer Widerstand aus selbstpsychologischer Sicht 123

5.7.6 Selbstpsychologie und Narzissmus 123

5.7.7 Selbstpsychologische Psychodynamiken 123

5.7.8 Das falsche Selbst/Selbstwertkonflikt 124

5.7.9 Selbstpsychologische Formulierungen im Antrag 124

5.7.10 Ödipus aus selbstpsychologischer Sicht 125

5.7.11 Was ist eigentlich der Unterschied zwischen dem Selbst und dem Ich? 126

5.7.12 Kritische Würdigung der Selbstpsychologie 126

5.8 Zusammenfassungen und Orientierungshilfen im Antragsbericht 128

5.8.1 Orientierungshilfen 128

5.8.2 Die Vorstellung vom Unbewussten als kleinster gemeinsamer Nenner 129

5.8.3 Theoretische Verwirrungen auflösen 130

5.8.4 Gibt es die goldene analytische Theorie? 131

5.8.5 Relevanz für den Antragsbericht (Psychodynamik und Therapieplan) 131

5.8.6 Plädoyer für kreative Eigenständigkeit im Formulieren 133

5.8.7 Vorsichtsmaßnahmen bei der Anwendung von Theorien 133

5.8.8 Ausblick und Resümee 134

Teil C: Übersicht Grundfähigkeiten

6. Die sechs Grundfähigkeiten zur Erstellung der Psychodynamik und des Behandlungsplans 139

6.1 Einleitung: Die sechs Grundfähigkeiten im Überblick 139

6.1.1 Diagnostisches Verständnis 140

6.1.2 Ätiologisches Verständnis 140

6.1.3 Theoretisches Verständnis 140

6.1.4 Psychodynamisches Verständnis 140

6.1.5 Beziehungsverständnis 141

6.1.6 Interventions- und Zielverständnis 141

6.2 Grundfähigkeit: Ätiologisches Verständnis 141

6.2.1 Konfliktätiologie 142

6.2.2 Strukturätiologie 151

6.2.3 Traumaätiologie 159

6.2.4 Kommentierende Zusammenfassung 161

6.2.5 Stehen Konflikt und Struktur in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander? 161

6.3 Grundfähigkeit: Theoretisches Verständnis 165

6.4 Grundfähigkeit: Psychodynamisches Verständnis 165

6.4.1 Einleitung: Was ist mit Psychodynamik eigentlich genau gemeint? 166

6.5 Grundfähigkeit: Beziehungsverständnis 168

Teil C1: Konflikt-Leitfaden (TP)

7. Der 7-schrittige Leitfaden zur Psychodynamik von Konfliktstörungen 171

7.1 Schritt 1: (Frühe) Angaben zur Lebensgeschichte (als Genese) prägnant erwähnen 174

7.2 Schritt 2: Den ungelösten Grundkonflikt benennen 178

7.3 Schritt 3: Die Neurosenstruktur erfassen (als Störungsdisposition) 182

7.4 Schritt 4: Die Kompensation erläutern 192

7.5 Schritt 5: Benennen Sie den aktuellen Störungsauslöser 195

7.6 Schritt 6: Die Dynamik des aktuell wirksamen unbewussten Konflikts (AWUK) herausarbeiten .. 200

7.7 Schritt 7: Die Symptombildung 209

7.7.1 Zusammenhang der sieben Schritte 212

7.8 Der 7-schrittige Leitfaden und die vier psychoanalytischen Theorien – eine Übersicht ... 214

7.9 Fallbeispiele zur Psychodynamik 218

Teil C2: Struktur-Leitfaden (TP)

8. Der 7-schrittige Leitfaden zur Psychodynamik von Strukturstörungen in der TP 225

- 8.1 Einleitung: Strukturelles Arbeiten und TP sind doch vereinbar! 225
- 8.1.1 Strukturbezogenes Arbeiten in der TP – wichtige Voraussetzungen 226
- 8.1.2 Strukturbezogenes Arbeiten – Wie geht die Strukturreform auf das Thema ein? 228
- 8.2 Schritt 1: Rekonstruieren Sie in der frühen Biografie die ungünstigen, frühen Entwicklungsbedingungen (als Genese der Struktur) 228
- 8.3 Schritt 2: Umreißen Sie die Entstehung des heute reaktualisierten, spezifischen strukturellen Defizits kurz 231
- 8.4 Schritt 3: Schätzen Sie das globale Struktur-niveau nach OPD-2 ein 233
- 8.5 Schritt 4: Benennen Sie die Kompensation, Abwehr und Ressourcen, durch die der Patient bislang (halbwegs) kompensiert war 237
- 8.6 Schritt 5: Benennen Sie den aktuellen Auslöser bzw. das Wegfallen bisheriger Kompensation oder das Erliegen der Abwehr 241
- 8.7 Schritt 6: Benennen Sie das störungserzeugende aktuell wirksame strukturelle Defizit (AwiSD) 243
- 8.8 Schritt 7: Beschreiben Sie die Symptome als dysfunktionale Ausgleichshandlungen bzw. interpersonelle Probleme 246
- 8.9 Fallbeispiele zur Psychodynamik 250

Teil C3: Trauma-Leitfaden

9. Der 7-schrittige Leitfaden zur Psychodynamik bei Traumafolgestörungen 257

- 9.1 Einleitung 257
- 9.1.1 Kurzdefinitionen 257

- 9.1.2 Die Prädisposition: Der zentrale Dreh- und Angelpunkt 258
- 9.2 Vorbemerkung: Zur Situation der Behandlung von Traumafolgestörungen in der Richtlinien-Psychotherapie – aktueller Stand und Rückblick 258
- 9.3 Trauma aus psychodynamischer Sicht 260
- 9.4 Psychodynamik-Leitfaden für Trauma-Typ I (Monotrauma/PTBS) 262
- 9.4.1 Einführung 262
- 9.4.2 Schritt 1: Rekonstruieren Sie kurz die frühe Biografie zur Erläuterung der vulnerablen Strukturen 262
- 9.4.3 Schritt 2: Nennen Sie das Monotrauma 263
- 9.4.4 Schritt 3: Erklären Sie u. a. auf der Basis der Prädisposition, wie es zu einer nicht gelingenden Bewältigung des Monotraumas kam 263
- 9.4.5 Schritt 4: Beschreiben Sie die vergeblichen Versuche des Patienten, mithilfe (pathogener) Kompensation und Ressourcen das Monotrauma zu bewältigen 265
- 9.4.6 Schritt 5: Benennen Sie den Entstehungsweg der aktuellen Störung 265
- 9.4.7 Schritt 6: Benennen Sie die Art der Dekompensation: a) Störungsverfestigung, b) Kompensationsverlust/Erliegen der Abwehr c) Retraumatisierung oder d) wiederholtes Trauma 267
- 9.4.8 Schritt 7: Beschreiben Sie das Symptombild (z. B. einer PTBS) 268
- 9.5 Psychodynamik-Leitfaden für Trauma-Typ II (Komplex-Traumatisierungen) 270
- 9.5.1 Definition 270
- 9.5.2 Schritt 1: Rekonstruieren Sie kurz die frühe Biografie, die dem Komplex-Trauma zugrunde liegt (als Hypothesen) 271
- 9.5.3 Schritt 2: Benennen Sie kurz die ätiopathogenetischen Anteile aus Trauma, Struktur und Konflikt 272
- 9.5.4 Schritt 3: Beschreiben Sie die pathologische prädisponierende Struktur und ihre negative Rolle bei nachfolgenden Entwicklungsaufgaben sowie der Verarbeitung weiterer Krisen oder Lebensanforderungen 273
- 9.5.5 Schritt 4: Beschreiben Sie die Versuche des Patienten, sich mithilfe (pathogener) Kompensation psychisch »über Wasser zu halten« 274

9.5.6 Schritt 5: Benennen Sie den Entstehungsweg der Störung über a) chronisch-kumulative Prozesse, b) Kompensationsverlust/Erliegen der Abwehr, c) einen retraumatisierenden Auslöser, d) Lebensereignisse mit auslösendem Charakter oder e) wiederholtes Trauma 275

9.5.7 Schritt 6: Benennen Sie die Art der Dekompensation: a) kumulativ-chronische Dekompensation, b) Kompensationswegfall/Erliegen der Abwehr oder c) Retraumatisierung durch »Trigger«, d) durch Auslöser oder e) durch neues Trauma .. 275

9.5.8 Schritt 7: Beschreiben Sie das Symptombild (Komplexe PTBS oder andere) 276

9.6 Kritisches Resümee 277

9.7 Fallbeispiele 278

9.8 Alle drei Psychodynamik-Leitfäden auf einem Blick: Konflikt-, Struktur- und Trauma-Leitfäden .. 283

Teil C4: AP-Leitfaden und allgemeine Hinweise

10. 7-schrittiger Leitfaden zur Psychodynamik in der analytischen Psychotherapie (AP) 287

11. Hinweise zum richtigen Verständnis des 7-Punkte-Schemas und der Psychodynamik 290

Teil C5: Therapieplanung

12. Grundfähigkeit: Interventions- und Zielverständnis 297

12.1 Einleitung 297

12.1.1 Vorgehen in der Praxis 297

12.1.2 Vorab zu klärende Fragen 297

12.1.3 Ziele und Methoden (übergeordnet) 298

12.1.4 Therapie bei Konfliktstörungen 298

12.1.5 Therapie bei Strukturstörungen und Mischstörungen (Konflikt und Struktur) 301

12.1.6 Therapie bei Traumafolgestörungen 302

12.2 Am Ende des Buchteils C 307

Teil D: Die psychogenetische Konflikttabelle (PGK)

13. Einführung in die psychogenetische Konflikttabelle – Theorie, Möglichkeiten und Grenzen 311

13.1 Schnellerklärung: Eine Arbeitshilfe in der Konfliktdiagnostik zur Ergänzung der OPD-Konfliktachse 311

13.2 Wichtige Vorbemerkungen zur Idee und Konzeption 312

13.2.1 Leitideen und Möglichkeiten 312

13.3 Der OPD-Vergleich 316

13.3.1 Einführend: Die OPD und ihre Kritik an der »alten« Diagnostik 317

13.3.2 Kritik an der OPD 319

13.3.3 Fragen zur OPD aus der Anwendung der Tabelle 320

13.3.4 Überblick: Das »Eisberg-Bild« und eine tabellarische Gegenüberstellung 325

13.3.5 Resümee des OPD-Vergleichs 325

13.3.6 Abschließend auf dem Prüfstand: zur Bedeutung der psychogenetischen Rekonstruktion 331

13.3.7 Zusammenfassung 333

14. Zum praktischen Umgang mit der psychogenetischen Konflikttabelle (PGK) 335

14.1 Wie ist die psychogenetische Konflikttabelle zu lesen? 335

14.2 Perspektive 1: die an die psychosexuellen Phasen angelehnten Grundkonfliktthemen 335

14.3 Perspektive 2: Untergliederungen der Grundkonfliktthemen 336

14.4 Perspektive 3: Die Facetten eines jeden fokalen Grundkonflikts (Spaltenerläuterung) 337

14.5 Wie greifen Konflikttabelle und 7-Punkte-Leitfaden ineinander? 343

14.6 Indikations- und Ätiologieaspekte 344

14.7 Wichtige Vorsichtsmaßnahmen in der Anwendung 344

14.8	Wie nutzen andere die Tabelle? – Anwenderberichte	348	19.	Zusammenfassender Kommentar zum neuen Antragsbericht – Chancen und Risiken	478
15.	Die psychogenetische Konflikt- tabelle – »Das Manual«	351	19.1	Chancen	478
15.1	Meta-Bild Basic	351	19.2	Risiken	478
15.2	Schnellübersicht über die psychogenetische Konflikttabelle	352	20.	Musterfall	481
15.3	Detailansicht der psychogenetischen Konflikttabelle	356	21.	FAQ – Häufig gestellte Fragen zum (neuen) Bericht an den Gutachter ..	483
15.3.1	Inhaltliche Erläuterungen zu den Cartoons der psychogenetischen Konflikttabelle	443			

Teil E: Berichtsgliederung, Check- listen, Praxis-Tipps, Musterfall und FAQs

16.	PTV 3: Die Berichtsgliederung seit der Reform 2017	453	22.	Fortführungsberichte und Therapiebeendigung	487
16.1	Berichtsgliederung Erst- und Umwandlungs- bericht	453	22.1	Zur Bedeutung des Fortführungsberichtes seit der Strukturreform der ambulanten Psychotherapie 2017	487
16.2	Berichtsgliederung Fortführungsbericht	454	22.2	Grundsätzliches zu Fortführungsanträgen	488
16.3	Sonderfall: Welche Gliederung ist für einen berichtspflichtigen KZT-Antrag erforderlich?	454	22.3	Der 11. Faber/Haarstrick-Kommentar (2018) zu Fortführungsberichten (mit Gründen für Teilbefürwortung)	489
17.	Checklisten zum Bericht – mit Tipps und Hilfen	455	22.4	Formulierungsbeispiele zu den neuen Gliederungspunkten des Fortführungsantrags ...	489
17.1	Checklisten zum Erstbericht LZT sowie zum Umwandlungsbericht (mit Supervisionstipps inkl. neuestem Faber/Haarstrick-Kommentar) ...	455	22.5	Empfehlungen für die Abschlussphase einer TP im Faber/Haarstrick-Kommentar (2018)	495
17.2	Checkliste zum Fortführungsbericht (mit Super- visionstipps inkl. neuester Faber/Haarstrick- Kommentar)	474	22.6	Empfehlungen für die Abschlussphase einer AP vom Faber/Haarstrick-Kommentar 2018	496
17.3	Checkliste zu den Antragsformalien	476	22.7	Wichtiges zu möglichen zweiten Fortführungs- berichten	496
18.	Praxistipp: Bottom-Up oder Top- Down – verschiedene Wege zum Aufbau der Psychodynamik	477	22.8	Ablösung und Rezidivprophylaxe	498
			22.9	Abschließender Kommentar zur Neuregelung zum Fortführungsbericht und aktueller Entwicklungen	499

Teil F: Fortführung

Teil G: Diverses**23. Wichtige Einzelaspekte** 50523.1 Zu Ablehnungen, Kürzungen und
Nachbesserungen 505

23.1.1 Ablehnungsquote 505

23.1.2 Kürzungen (Teilbefürwortungen) 505

23.1.3 Ablehnungsquote im Obergutachterverfahren ... 506

23.1.4 Nachbesserungen 506

23.2 Nützliches im Internet 506

23.3 Bestimmungen zur ambulanten Psychotherapie
bei Abhängigkeitserkrankungen 50723.4 Psychodynamische Effekte psychopharma-
kologischer Behandlungen 50723.5 Psychodynamische Überlegungen zu Arbeits-
störungen und Widerständen rund um den
Antragsbericht 50823.6 An KJPLer (auch zum 11. Faber/Haarstrick-
Kommentar) 50923.7 Die 10 größten Mythen, Fehler und Halb-
wahrheiten in der psychodynamischen
Therapie 510

23.8 Take-Home-Messages 512

**24. »Das sollte hängen geblieben
sein!« – Ihre Lernziel-Überprüfung** .. 514**25. E-Learning** 516**Nachwort** 517**Haftungsausschluss** 520**Literaturverzeichnis** 521**Sachverzeichnis** 535

Inhalt Onlinematerial¹

Buchteil A

Zur Entstehung der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TP)

Spezielle (Unter-)Formen der TP

TP oder AP? Eine ausführliche tabellarische Differential-Indikations-Übersicht (Erwachsene)

TP oder AP in der KJP? Eine ausführliche tabellarische Differential-Indikations-Übersicht (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie)

Buchteil B

Triebtheorie

Unterschiedliche Phasen der Triebtheorie

Zum Begriff Menge, Besetzung und Affektbetrag

Zum Fixierungsbegriff

Zwei Fixierungsbeispiele

Was ist die Verführungstheorie von Laplanche?

Zum sexuellen Moment in der Triebtheorie

Objektbeziehungstheorie

Ein Fallbeispiel zur Verdeutlichung objektbeziehungstheoretischer Begriffe (eine Überleitung zur »Kleinianischen« Richtung)

Weiteres zu den Begriffen der paranoid-schizoiden und depressiven Position nach Melanie Klein

Kurz-Beispiel Behandlungsstrategie ödipaler Konflikt aus Kleinianischer Sicht

Kleinianische Formulierungsbeispiele (abstrakt vs. anschaulich)

Zur Pendelbewegung von Introjektion und Projektion (Kleinianisch)

Grundlegende Orientierungs- und Unterscheidungshilfe zur Objektbeziehungstheorie (4 Aspekte nach Kernberg)

Ws genau meint eigentlich projektiv-identifikatorisch? (mit Beispielen)

Kurz-Beispiel Deutung Borderline-Therapie

Was ist die sog. »Middle-Group«?

Selbstpsychologie

Das Selbst – Ein Widerspruch zu den Trieben?

Theorie-Zusammenfassungen

Kurzübersicht der vier analytischen Haupttheorien

Zusammenfassende Übersicht: Das Unbewusste aus Sicht (fast) aller analytischen Theorierichtungen

Alle Theorierichtungen miteinander verbinden – Beispiel-Geschichte von »Frau Freud«

Vom Nutzen von Ein- und Zwei-Personen-Ansätzen in der Psychoanalyse (ein Beispiel)

Weiter durch den Theorie-Dschungel: Zusammenfassung weiterer psychoanalytischer Theorien (z. B. Relationale, interpersonelle, intersubjektive, mentalisierungsbasierte Psychoanalyse, Bindungstheorie, Säuglingsforschung, C. G. Jung, Adler etc.)

Übersetzungstabelle: Der 7-schrittige Psychodynamikleitfaden (TP und AP) übersetzt in die Analytische Psychologie C. G. Jungs

Schulenübergreifender klinischer Fragebogen

Buchteil C

Ätiologien

Zur »gesunden« Konfliktlösung (»Pferde-Modell«)

Kurzbeispiel – ein ödipaler Konflikt bedingt ein »strukturelles Defizit« (vgl. Ich-Regression)

7-schrittiger Psychodynamik-Leitfaden

Vertiefung Neurosenstruktur: Diskussion zu den Vor- und Nachteilen einer 11 Varianten umfassenden Neurosenstruktur-Auflistung nach Boessmann

Weiter durch den Theorie-Dschungel 2: Verwandte Begriffe zur Neurosenstruktur und ihre Bezüge kennen und verstehen (Strukturbegriff OPD, Niveau des Persönlichkeitsorganisationsniveaus [Kernberg], Modus der Konfliktverarbeitung [Mentzos u. OPD] etc.)

Vertiefung Neurosenstruktur: kleine karnevalistische »Charakterkunde«

Exkurs Kompensation: Übersetzungshilfe: Was will der Gutachter uns damit sagen?

¹ Änderungen vorbehalten

Trainings- und Check-Up-Tabelle: Häufige Kompensationsformen

Trainings- und Check-Up-Tabelle: Häufige Auslöser

Vertiefung Symptom: Wer entwickelt welches Symptom?

7-schrittiger Leitfaden für analytische Psychotherapie (AP) (leicht erweiterte Version gegenüber der Buchversion)

Interventions- und Zielverständnis

Grundlegende Vorüberlegungen: Was bei der Therapieplanung zu beachten ist

Ausführliches zum Interventions- und Zielverständnis (wichtige Therapieschritte und -phasen sowie Techniken)

Übung: Welcher Fokus? Struktur oder Konflikt?

Übung: Konfliktbedingte Störungen

Buchteil D

Psychogenetische Konflikttabelle

Überlegungen zur Wahl der Konflikt-Überschriften

»Was ist jetzt der Unterschied zu den OPD-Konflikten?«

Gegenüberstellung 7-schrittiger Leitfaden zu den Modellen der OPD-2

Wie finde ich den diagnostischen Einstieg in die Tabelle? Anwenderfeedback

Weitere Vorsichtsmaßnahmen in der Anwendung der *psychogenetischen Konflikttabelle* sowie Grenzen der Tabelle

pro-bericht-Seminar Evaluations-Kurz-Studie

Erläuterung zum Begriff Beziehungsphantasie

»16. Zusatz-Tafel« – Ergänzungsübersicht zu den 15 Konflikten der *psychogenetischen Konflikttabelle*

Schnellübersicht Konflikttabelle (ausführlichere Version im Vergleich zum Buch, mit OPD-Spalte)

Literatur-Empfehlung: aktueller Mertens-Rudolf-Diskurs zur streitbaren Frage »Wie analytisch ist die OPD?«

Buchteil F

Fortführungen und Beendigungen

Die Beendigung von Psychotherapien – Wichtiges für Ihre Antragstellung

Fortführungs-Fragebogen (für Patient)

Fortführungs-Fragebogen (für Therapeut)

Buchteil G

Ausgewählte Aspekte

Das Gutachterverfahren in der PKV – Besonderheiten und Hilfen

Das Gutachterverfahren in der Beihilfe

Nützliches zur Antragsstellung aus PiA-Sicht

Traumatherapeutische Interventionen sind in einer TP jetzt offiziell richtlinienkonform (Neuerungen im 9. Faber/Haarstrick)

Nachwort

Modifikationsvorschlag: Zu Anwendungsmöglichkeiten der ICF im Antragsbericht

Sonstiges

Literatur-Empfehlung – Themenumfeld Bericht an den Gutachter

Leser-Informationen zu aktuellen Entwicklungen im Gutachterverfahren



Die digitalen Zusatzmaterialien haben wir zum Download auf www.klett-cotta.de bereitgestellt. Geben Sie im Suchfeld auf unserer Homepage den folgenden Such-Code ein: **OM43073**